

3030

Montag, 2. Dezember 1946.

Kleine Anfrage Dellberg.

Justiz- und Polizeidepartement. Antrag vom 29. November
1946.

Der Entwurf einer Antwort auf die Kleine Anfrage Dellberg vom 14. Oktober 1946 betr. internierte SS-Offiziere wird genehmigt (s. Beilage).

An den Nationalrat.

Protokollauszug an die Bundeskanzlei (Sekretariat der Bundesversammlung) zum Vollzug und an das Justiz- und Polizeidepartement zur Kenntnis.

Für getreuen Auszug,
Der Protokollführer:*Ch. Oser*6
fifan
Ween
mili
hatte
Weesen
ständl.
en mil
orkunfDer
vor unter
den insIm Inf
at 37,
ist dar
lassen, a
st im-ne

NATIONALRAT
Wintersession 1946.

Kleine Anfrage Dellberg vom 14. Oktober 1946.

Seit Monaten befinden sich 44 SS-Offiziere als Internierte in Finhaut (Wallis). Gemeindebehörden und Bevölkerung nehmen Anstoss an dieser Tatsache, aber auch am Benehmen und Auftreten dieser unerwünschten Deutschen.

Der Bundesrat ist gebeten, eingehende Auskunft darüber zu geben:

1. Wer diese 44 SS-Offiziere sind, unter Angabe ihrer Grade und ihrer Herkunft. Stimmt es, dass ein SS-General sich unter ihnen befindet?
2. Warum diese SS-Offiziere am 14. Oktober 1946, 18 Monate nach Kriegsende, immer noch in Finhaut untergebracht sind und nicht nach Deutschland abgeschoben wurden;
3. Wie diese SS-Offiziere beschäftigt sind und für wen;
4. Wie ihr Verhalten in persönlicher, politischer und gesinnungsmässiger Hinsicht in Finhaut ist und seit ihrer Ankunft war;
5. Was der Bundesrat zu tun gedenkt, wenn es sich erweisen sollte, dass die 44 SS-Offiziere, oder einige unter ihnen, Kriegsverbrecher sind und überdies ihr Verhalten und ihre Aufführung in persönlicher, politischer oder gesinnungsmässiger Hinsicht ihre rasche Ausschaffung gebietet.

Antwort des Bundesrates.

1. Im April 1946 übernahm die Polizeiabteilung des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes im Zuge der Liquidation des Eidg. Kommissariates für Internierung und Hospitalisierung insgesamt 125 deutsche Offiziere, die bis dahin dem Kommissariat unterstellt gewesen waren. Mit den Rapatrierungstransporten vom Mai 1946 haben 27 dieser Offiziere und seither noch 7 weitere die Schweiz verlassen. Die meisten der 91 heute noch in der Schweiz befindlichen deutschen Offiziere sind im April 1945 über die Schweizergrenze gekommen, 17 als Verwundete mit einem Lazarettzug, 5 als Deserteure und die übrigen mit abgedrängten Truppenverbänden. Von ihnen sind 6 Berufsoffiziere, 66 Reserveoffiziere und 19 Militärbeamte in Offiziersrang. SS-Offiziere befinden sich keine mehr in der Schweiz.

Im Zeitpunkt der Unterstellung unter die Polizeiabteilung befand sich ein Teil dieser Offiziere im damaligen Offizierslager Weesen, während die übrigen auf Grund besonderer Bewilligungen der militärischen Stellen ausserhalb des Lagers Unterkunft genommen hatten. Die im Mai 1946 nicht ausgereisten, ausserhalb des Lagers Weesen untergebrachten deutschen Offiziere wurden, soweit die zuständigen kantonalen Behörden zustimmten, in Bestätigung der früheren militärischen Bewilligungen auf Zusehen hier am bisherigen Unterkunftsart belassen.

Das Lager Weesen wurde der Eidg. Zentralleitung der Heime und Lager unterstellt. Mitte Juni 1946 wurden die Offiziere des Lagers Weesen ins Interniertenheim Finhaut versetzt.

Im Interniertenheim Finhaut befanden sich anfänglich 40, im August 37, und am 15. November noch 29 deutsche Offiziere. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass einige Offiziere die Schweiz verliessen, andere alters- oder krankheitshalber oder zum Stellenantritt im nachgewiesenen Interesse der schweizerischen Wirtschaft

oder zur Vorbereitung der nahe bevorstehenden Ausreise aus dem Heim entlassen wurden.

Im August 1946 befanden sich in Finhaut 2 Fähnriche, 20 Leutnants, 1 Oberleutnant, 1 Oberarzt (Oberleutnant), 6 Hauptleute, 2 "Sonderführer", d.h. technische Militärbeamte in Offiziersrang, und 4 Zollbeamte im Offiziersrang. Ferner war ein SS-Offizier dort, der die Schweiz inzwischen verlassen hat. Nur 3 dieser Offiziere sind Berufsoffiziere; 6 sind mehr als 50 und 9 weniger als 30 Jahre alt.

Unter den nicht in Finhaut untergebrachten Offizieren befinden sich 1 Generalmajor, 2 Obersten, 1 Fregattenkapitän und 5 Majore. Ein Generalleutnant hat kürzlich die Schweiz verlassen.

2. Die Regeln des internationalen Rechts beschränken die Schweiz nicht darin, auf Grund ihrer Souveränität frei darüber zu bestimmen, ob die noch hier weilenden früheren deutschen Militärinternierten weiterhin in unserem Lande verbleiben dürfen oder auszureisen haben. Die schweizerischen Behörden haben den internierten deutschen Offizieren die Pflicht zur Ausreise bei erster zumutbarer Gelegenheit auferlegt. Zurzeit besteht jedoch keine Möglichkeit zur Rapatriierung einer grösseren Gruppe ehemaliger deutscher Militärpersonen. Verhandlungen mit den alliierten Besetzungsbehörden in Deutschland über die Durchführung eines weiteren Rapatriierungszuges sind im Gange.

Die 37 im August 1946 in Finhaut untergebrachten Offiziere haben aus folgenden Gründen die Schweiz nicht mit einem der Rapatriierungszüge im Mai 1946 verlassen:

- 3 Offiziere wegen Krankheit;
- 12 Offiziere, weil ihr Wohnsitz in der russischen Zone liegt, wohin die Rückkehr nicht möglich war;
- 8 Offiziere wegen begründeter Aussicht auf Erhalt der Visa zur Uebersiedlung nach Uebersee;
- 13 Offiziere aus andern Gründen, z.B. weil keine Verbindung mit den Angehörigen in Deutschland möglich war (11 dieser Offiziere haben inzwischen erklärt, mit dem nächsten, von den Alliierten bewilligten Transport nach Deutschland zurückkehren zu wollen);
- 1 Offizier wegen enger Verbundenheit mit der Schweiz (Eltern seit 35 Jahren in der Schweiz, Bruder Schweizerbürger).

3. Die Offiziere in Finhaut sind, mit Ausnahme derjenigen, die den Haus- und Küchendienst versehen, mit Arbeiten für die Zentralstelle für Kriegsgefangene des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz beschäftigt. Sie sichten die Korrespondenz von und an deutsche Kriegsgefangene, erstellen Fichen und füllen Rotkreuz-Formularbriefe aus. Diese Arbeit wird von der Genfer Zentralstelle für Kriegsgefangene zugewiesen und geht nach Erledigung wieder nach Genf zurück.

Die Zentralstelle für Kriegsgefangene leistet der Zentralleitung der Heime und Lager eine Entschädigung von Fr. 4.50 pro Mann und Arbeitstag. Davon erhält jeder Offizier in Finhaut 20 Rp. Grundsold, zuzüglich einer Arbeitsprämie von 25 Rp. bis höchstens Fr. 1.30 pro Tag je nach Leistung. Der Chef der Rotkreuzequipe erhält eine Arbeitsentschädigung von Fr. 2.- pro Tag.

4. Auf Grund von Pressemeldungen hat die Zentralleitung der Heime und Lager eine Untersuchung über das Verhalten der deutschen Offiziere in Finhaut durchführen lassen. Dabei wurden auch die Ortsbehörden und ortsansässige Privatpersonen zur Sache befragt. Die Untersuchung ergab keine Anhaltspunkte dafür, dass die Internierten in Finhaut sich in persönlicher, politischer oder gesinnungsmässiger Hinsicht verfehlt hätten. Zwar sind Verstösse gegen die Disziplin vorgekommen, jedoch nicht über das Mass dessen, was bei einem Betrieb dieser Art auch bei strengen Anforderungen normalerweise vorkommen kann. Immerhin wurde auf Grund des Untersuchungsergebnisses der abendliche Ausgang, der zuvor bis 2300 Uhr frei war, bis 2200 Uhr beschränkt.

Unabhängig von den Erhebungen der Zentralleitung der Heime und Lager führte auch der Polizeidienst der Bundesanwaltschaft in Finhaut eine Untersuchung durch, mit demselben Ergebnis. Es ist festzustellen, dass sich die Gruppe der deutschen Offiziere in Finhaut aus sozial, politisch und militärisch heterogenen Elementen zusammensetzt und dass offensichtlich die Sorgen um die Zukunft diese Leute weit stärker bewegen, als politische Erwägungen.

5. Der Polizeidienst der Bundesanwaltschaft führte während mehrerer Monate eingehende und umfangreiche Erhebungen durch über die noch in der Schweiz gebliebenen deutschen Offiziere, insbesondere auch über deren ehemalige politische Stellung. Dabei ergab sich, dass zwei dieser Offiziere der SS angehört haben:

Kaspar Horngacher,
geb. 12.1.1913, österreichischer Staatsangehöriger, Lehrer, Leutnant im Geb.Jäger-Ersatzbataillon 136. Horngacher wurde am 29. August 1946 ausgeschafft.

Adam Hofmann,
geb. 6.10.1913, Kriminalassistent, SS-Hauptscharführer. Hofmann wurde am 18. November 1946 ausgeschafft.

Von Herbert Rieckhoff, geb. 25.12.1898, Berufsoffizier, Generalleutnant bei der Luftwaffe, konnte in Fühlungnahme mit alliierten Stellen ermittelt werden, dass er früher Mitglied der NSDAP gewesen und im Jahre 1933 als Polizeihauptmann einen SS-Fliegersturm kommandiert hatte. Rieckhoff hat am 28. Oktober 1946 die Schweiz verlassen. Einige weitere ehemalige deutsche Militärinternierte, die der NSDAP oder der SA angehörten, werden gemäss den Weisungen des Justiz- und Polizeidepartementes die Schweiz demnächst zu verlassen haben.

Die durchgeführten Erhebungen und die Fühlungnahme mit den alliierten Behörden haben ergeben, dass sich keine eines Kriegsverbrechens angeschuldigte Personen unter den noch in der Schweiz weilenden Angehörigen der ehemaligen deutschen Wehrmacht, seien es Offiziere, Unteroffiziere oder Soldaten, befinden.

CONSEIL NATIONAL
Session d'hiver 1946.

Question Dellberg du 14 octobre 1946.

Quarante-quatre officiers des SS sont internés depuis des mois à Finhaut (Valais). Ce fait choque les autorités communales et la population, mais elles sont choquées aussi par l'attitude et les allures de ces hôtes indésirables.

Le Conseil fédéral est prié de renseigner en détail sur les points suivants:

1. Qui sont ces 44 officiers des SS, d'où viennent-ils et quels sont leurs grades? Est-il exact qu'il y ait parmi eux un général des SS?
2. Pourquoi sont-ils encore à Finhaut, le 14 octobre 1946, dix-huit mois après la fin de la guerre, et pourquoi n'ont-ils pas été renvoyés en Allemagne?
3. Comment sont-ils occupés, et pour qui?
4. Quelle est leur conduite depuis qu'ils sont à Finhaut et quelles sont les tendances politiques et les opinions qu'ils manifestent?
5. Que compte faire le Conseil fédéral s'il se révèle que ces quarante-quatre officiers des SS, ou quelques-uns d'entre eux, sont des criminels de guerre et si, aussi en raison de leur manière de se comporter, de leurs tendances politiques et opinions manifestées, il était nécessaire de les éloigner rapidement de notre pays?

Réponse du Conseil fédéral.

1. En avril 1946, lors de la liquidation du commissariat fédéral pour l'internement et l'hospitalisation, 125 officiers allemands au total ont passé sous le contrôle de la division de police du département fédéral de justice et police. 27 de ces officiers ont pris part aux transports de rapatriement de mai 1946; depuis, 7 autres officiers ont quitté notre pays. La plupart des 91 officiers allemands restés en Suisse sont entrés chez nous en avril 1945, dont 17 comme blessés avec un train sanitaire, 5 comme déserteurs et les autres avec des corps de troupes acculés à la frontière par suite d'opérations de guerre. Parmi ces 91 officiers, il y a 6 officiers de carrière, 66 de réserve et 19 fonctionnaires militaires ayant rang d'officier. Il n'y a plus d'officiers SS en Suisse.

A l'époque de leur transfert sous le contrôle de la division de police, une partie de ces officiers se trouvaient au camp d'officiers qui existait alors à Weesen, tandis que les autres résidaient ailleurs, sur la base de permis spéciaux délivrés par les autorités militaires. Les officiers allemands, séjournant en dehors du camp de Weesen, et qui n'ont pas quitté la Suisse en mai 1946, ont été autorisés à rester, à titre précaire, dans leur lieu de résidence, dans la mesure où les autorités cantonales compétentes y donnèrent leur accord. Cela confirmait les permis accordés à l'époque par les autorités militaires.

Le camp de Weesen fut subordonné à la direction fédérale des homes et camps. Les officiers du camp de Weesen furent transférés dans le home pour internés à Finhaut (VS), au milieu de juin 1946.

L'effectif du home pour internés de Finhaut était au début de 40, en août de 37 et comprenait encore, le 15 novembre, 29 officiers allemands. Cette régression est due au fait que quelques officiers

- 2 -

quittèrent la Suisse et que d'autres furent licenciés du home, soit en raison de leur âge ou de leur état de santé, soit à la suite de l'établissement d'un permis de travail dans l'intérêt manifeste de l'économie nationale, ou en vue de préparer leur prochain départ de Suisse.

Le home de Finhaut comptait en août 1946 2 "Fähnriche", 20 lieutenants, 1 premier-lieutenant, 1 médecin (premier-lieutenant), 6 capitaines, 2 "Sonderführer", c'est-à-dire des spécialistes de l'administration militaire ayant rang d'officier, et 4 fonctionnaires des douanes ayant également rang d'officier. Il s'y trouvait en outre 1 officier des SS, qui depuis lors a quitté la Suisse. Seuls 3 des internés de Finhaut sont des officiers de carrière; 6 sont âgés de plus de 50 ans et 9 de moins de 30 ans.

Parmi les officiers qui ne se trouvent pas à Finhaut, il y a 1 major-général, 2 colonels, 1 capitaine de frégate et 5 majors. Un lieutenant-général a quitté récemment la Suisse.

2. Les règles du droit international ne limitent pas la faculté de la Suisse de décider, en toute souveraineté, si les anciens internés militaires allemands qui séjournent encore sur son territoire peuvent y demeurer ou s'ils doivent le quitter. Les autorités suisses ont imposé aux officiers allemands internés l'obligation de quitter la Suisse à la première occasion opportune, compte tenu des circonstances. Toutefois, il n'existe pour l'instant aucune possibilité de rapatrier d'anciens militaires allemands, par groupes d'une certaine importance. Des négociations avec les autorités alliées d'occupation en Allemagne, au sujet de l'organisation d'un nouveau convoi de rapatriement, sont en cours.

Les 37 officiers internés à Finhaut en août 1946 n'ont pas pris part aux convois de rapatriement de mai 1946, pour les motifs suivants:

- 3 officiers étaient malades;
- 12 officiers sont domiciliés en zone russe, où le retour n'était pas possible;
- 8 officiers ont des perspectives sérieuses de recevoir les visas d'émigration pour les pays d'outre-mer;
- 13 officiers ne sont pas partis pour d'autres raisons, par exemple, l'impossibilité d'entrer en relation avec leurs parents en Allemagne (depuis lors, 11 de ces officiers ont déclaré vouloir rentrer en Allemagne avec le prochain convoi autorisé par les Alliés);
- 1 officier a des liens étroits de parenté en Suisse (ses parents résident dans notre pays depuis 35 ans et son frère est citoyen suisse).

3. A Finhaut, les officiers, à l'exception de ceux qui sont chargés du service intérieur et de la cuisine, sont occupés à des travaux pour le compte de l'agence centrale des Prisonniers de guerre du comité international de la Croix-Rouge. Ils examinent la correspondance émanant de prisonniers de guerre allemands et celle qui est adressée à ces derniers, dressent des fiches et remplissent des lettres-formulaires de la Croix-Rouge. Le travail leur est attribué par l'agence centrale des prisonniers de guerre à Genève et retourne à Genève une fois exécuté.

- 3 -

L'agence centrale des prisonniers de guerre verse à la direction fédérale des homes et des camps une indemnité de 4 fr. 50 par homme et jour de travail. De ce montant, chaque officier interné à Finhaut touche 0 fr. 20 de solde de base plus une prime journalière de travail allant de 0 fr. 25 à 1 fr. 30 au maximum, suivant l'ouvrage fourni. Le chef de l'équipe de la Croix-Rouge reçoit une prime de travail de 2 fr. par jour.

4. A la suite d'articles parus dans la presse, la direction fédérale des homes et camps a fait effectuer une enquête concernant le comportement des officiers allemands à Finhaut, au cours de laquelle les autorités locales et des particuliers domiciliés dans la commune ont également été interrogés. L'enquête n'a pas révélé d'indices montrant que les internés placés à Finhaut aient fait preuve d'une conduite ou de tendances politiques et opinions répréhensibles. Il est vrai que des infractions à la discipline ont été commises, mais elles ne dépassaient pas, en nombre et en importance, celles qui peuvent normalement se produire dans un établissement de ce genre malgré de strictes exigences. Toutefois, sur la base du résultat de l'enquête, la sortie du soir, qui était auparavant autorisée jusqu'à 23.00 heures, a été limitée à 22.00 heures.

Indépendamment de l'enquête menée par la direction fédérale des homes et camps, le service de police de ministère public fédéral s'est également occupé de l'affaire et a abouti au même résultat. Il y a lieu de relever que le groupe d'officiers à Finhaut se compose d'éléments hétérogènes aux points de vue social, politique et militaire, et que, manifestement, le souci de l'avenir préoccupe davantage ces étrangers que des considérations politiques.

5. Le service de police du ministère public fédéral s'est livré, durant plusieurs mois, à une enquête approfondie et étendue au sujet de ces officiers allemands restés en Suisse, notamment en ce qui concerne leur ancienne situation politique. Il a été établi que deux de ces officiers ont fait partie des SS:

Kaspar Horngacher, né le 12 janvier 1913, ressortissant autrichien, instituteur, lieutenant au Geb. Jäger-Ersatz-bataillon 136. Horngacher a été refoulé le 29 août 1946.

Adam Hofmann, né le 6 octobre 1913, ressortissant allemand, Kriminalassistent, SS-Hauptscharführer. Hofmann a été refoulé le 18 novembre 1946.

Quant à Herbert Rieckhoff, né le 25 décembre 1898, officier de carrière, lieutenant-général de la Luftwaffe, il a pu être établi, en prenant contact avec les autorités alliées, qu'il fut autrefois membre du parti national-socialiste et commanda en 1933, comme capitaine de police, un "SS-Fliegersturm". Rieckhoff a quitté la Suisse le 28 octobre 1946. Les quelques autres Allemands, anciens internés militaires, qui étaient membres du parti national-socialiste ou des SA, devront quitter la Suisse ces prochains temps, conformément aux instructions du département fédéral de justice et police.

Les enquêtes effectuées, ainsi que la prise de contact avec les autorités alliées, ont montré qu'il ne se trouve en Suisse aucune personne accusée d'un crime de guerre, parmi celles qui appartenaient à l'ancienne armée allemande, qu'il s'agisse d'officiers, de sous-officiers ou de soldats.